

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.**



(12) **Gebrauchsmuster**

U 1

- (11) Rollennummer G 93 14 393.1
(51) Hauptklasse G09F 3/02
(22) Anmeldetag 23.09.93
(47) Eintragungstag 16.12.93
(43) Bekanntmachung im Patentblatt 03.02.94
(54) Bezeichnung des Gegenstandes Etikett mit Tragschlaufe
(71) Name und Wohnsitz des Inhabers Gawepa Gartenbauverlag für Werbung und Verpackung GmbH, 30161 Hannover, DE
(74) Name und Wohnsitz des Vertreters Arendt, H., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 30655 Hannover

DIPL.-ING. HELMUT ARENDT

PATENTANWALT
Bergiusstraße 2 c, 30655 Hannover

G 280

Gebrauchsmusteranmeldung: Pflanzenetikett

Anmelder: Fa. Gawpa Gartenbauverlag
für Werbung und Verpackung GmbH
Voßstraße 14
30161 Hannover

Etikett mit Tragschlaufe

Die Erfindung betrifft einen Etikettenzuschnitt, bestehend aus einer Trägerfläche für Informationen und einer von der Trägerfläche ausgehenden streifenförmigen Lasche zur Bildung einer Tragschlaufe zum Befestigen an Gegenständen, insbesondere an Freilandpflanzen.

Zum Auszeichnen von Pflanzen werden Etiketten verwendet, die aus einem flächigen Zuschnitt mit einer daran ansetzenden, streifenförmigen Lasche bestehen. Die Laschen dienen der Bildung von Tragschläufen, an denen die Etiketten zur Auszeichnung von Gegenständen, insbesondere Pflanzen hängen. Zu diesem Zweck sind die Laschen mit Stanzschnitten versehen. Bei einem bekannten Ausführungsbeispiel sind im Bereich des äußeren Laschenendes von den Außenkanten einwärts führende Einschnitte vorgesehen. Vor dem inneren Laschenende ist ein Langloch angeordnet, durch welches das äußere Laschenende zunächst um 90° verwunden gezogen oder geschoben wird. Nach dem Durchziehen und Zurückdrehen des Laschenendes können dessen seitliche Einschnitte von innen in die beiden durch das Langloch gebildeten Seitenstege des inneren Laschenendes greifen und sich verhaken, so daß die gebildete Schlaufe ihre Form behält.

Bei einer weiteren bekannten Ausführung sind im Bereich des äußeren Laschenendes lediglich zwei seitliche, abgerundete Ausstanzungen vorgesehen. Das innere, an der Informations-

fläche ansetzende Laschenende ist wieder mit einer Ausstanzung in Form eines Langlochs und einer sich daran anschließenden kreisförmigen Verbreiterung ausgeführt. Durch das Langloch wird das äußere, zunächst um 90° verdrillte Laschenende geschoben und so weit durchgezogen, bis die Ausstanzungen in die kreisförmige Verbreiterung des Langlochs fassen. Durch die formschlüssige Verbindung behält die Schlaufe ihre Gestalt.

Nachteilig ist, daß die vorstehend beschriebenen Schlaufen zwar ohne Einwirkung äußerer Kräfte ihre Gestalt beibehalten, der Einwirkung von rasch wechselnden Bewegungskräften, wie sie beispielsweise durch Windstoße hervorgerufen werden, jedoch nicht standhalten, sondern erfahrungsgemäß sehr häufig aufspringen. Das Etikett geht auf diese Weise recht schnell verloren.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zu Grunde, ein Etikett der eingangs genannten Gattung zu schaffen, daß dessen Tragschlaufe den Windeinflüssen und den unregelmäßigen Bewegungen von Pflanzen im Wind standhält und sich nicht öffnet. Die Erfindung zur Lösung dieser Aufgabe zeichnet sich dadurch aus, daß die Lasche des Etiketts mit einem sich mittig und in Längsrichtung erstreckenden, kurz vor dem freien Laschenende endenden Schlitz versehen ist. Dieser Schlitz ermöglicht bei ausreichender Länge die Bildung einer Schlaufe dadurch, daß das gesamte Etikett durch die Lasche gezogen wird, was eine ungewollte Öffnung auch durch heftigste Flatterbewegungen im Wind ausschließt.

Vorzugsweise besteht der Längsschlitz aus einem Stanzschnitt, dessen äußeres Ende bogenförmig in einen verbreiteten Endteil der Lasche ausläuft. Hierdurch ist es möglich, die beiden durch den Längsschlitz gebildeten Laschenstreifen nach der Bildung der Schlaufe parallel zu halten. Zusätzlich verhindert der teilweise quer zur Längserstreckung des Schlitzes auslaufende Bogen ein Ausreißen beim Bilden der Schlaufe und während der Benutzung.

Ferner ist es von Vorteil, zur Vermeidung eines ungewollten

Ein- oder Weiterreißen des Materials in die Informationsfläche hinein, den Schlitz in einer kreisförmigen Ausstanzung enden zu lassen und damit Spannungsspitzen abzubauen.

Der erfindungsgemäß gestaltete Etikettenzuschnitt gestattet die Bildung einer Tragschlaufe, die ein Öffnen auch durch heftigste Windbewegungen völlig ausschließt, da es durch Flatterbewegungen nicht möglich ist, einen rückwärtsverlaufenden Bewegungsvorgang mit einem Zurückziehen des gesamten Etiketts durch den Längsschlitz der Lasche auszulösen.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der Erfindung schematisch dargestellt und nachstehend erläutert.

Es zeigen:

Figur 1: die Draufsicht auf den Zuschnitt,

Figur 2: den Zuschnitt mit der gebildeten Tragschlaufe und

Figur 3: den Zuschnitt mit der Tragschlaufe nach Fig. 2 um 180° gewendet.

Der Etikettenzuschnitt 1 besteht aus einer Trägerfläche 2 zur Anbringung oder zum Aufdrucken von Informationen sowie einer streifenförmigen Lasche 3, die in ihrem äußeren Bereich 3a verbleibt ist. In Längsrichtung und mittig ist ein Schlitz 4 in die Lasche gestanzt, der in seinem äußeren Bereich in einen sich teilweise quer zur Längsrichtung erstreckenden Bogen übergeht. Das innere Ende des Schlitzes 4 kann mit einer kreisförmigen Öffnung 6 abschließen, um ein Einreißen des Schlitzes in das Material der Trägerfläche 2 durch Spannungsabbau bei der Bildung der Schlaufe zu vermeiden. Bei der Verwendung eines genügend reißfesten Materials, wie es vielfach heute üblich ist, kann jedoch auf die Ausrundung in Form des Lochs 6 verzichtet werden.

Die Figuren 2 und 3 zeigen das Etikett in seiner Gebrauchsförm, nämlich mit einer Schlaufe 7. Dabei gestattet der äußere

- 4 -
Bogen 5 des Längsschlitzes 4 durch Aufbiegen der hierdurch gebildeten Zunge 8 die Beibehaltung der parallelen Lage der beiden durch den Längsschlitz geschaffenen Laschenstreifen 3b und 3c.

DIPLOM-ING. HELMUT ARENDT

PATENTANWALT
Bergiusstraße 2 c, 30655 Hannover

G 280

Gebrauchsmusteranmeldung: Pflanzenetikett

Anmelder: Fa. Gawepa Gartenbauverlag
für Werbung und Verpackung GmbH
Vößstraße 14
30161 Hannover

Schutzzansprüche

1. Etikettenschnitt, bestehend aus einer Trägerfläche für Informationen und einer von der Trägerfläche ausgehenden streifenförmigen Lasche zur Bildung einer Tragschlaufe für die Befestigung an einem Gegenstand, insbesondere an Freilandpflanzen, dadurch gekennzeichnet, daß die Lasche (3) mit einem sich mittig und in Längsrichtung erstreckenden, vor dem freien Laschenende endenden Schlitz (4) versehen ist.
2. Etikettenschnitt nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet daß das äußere Ende (5) des Schlitzes bogenförmig in einem verbreiterten Endteil 3a der Lasche ausläuft.
3. Etikettenschnitt nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das innere Ende des Schlitzes (4) in einer gerundeten Stanzöffnung (6) endet.

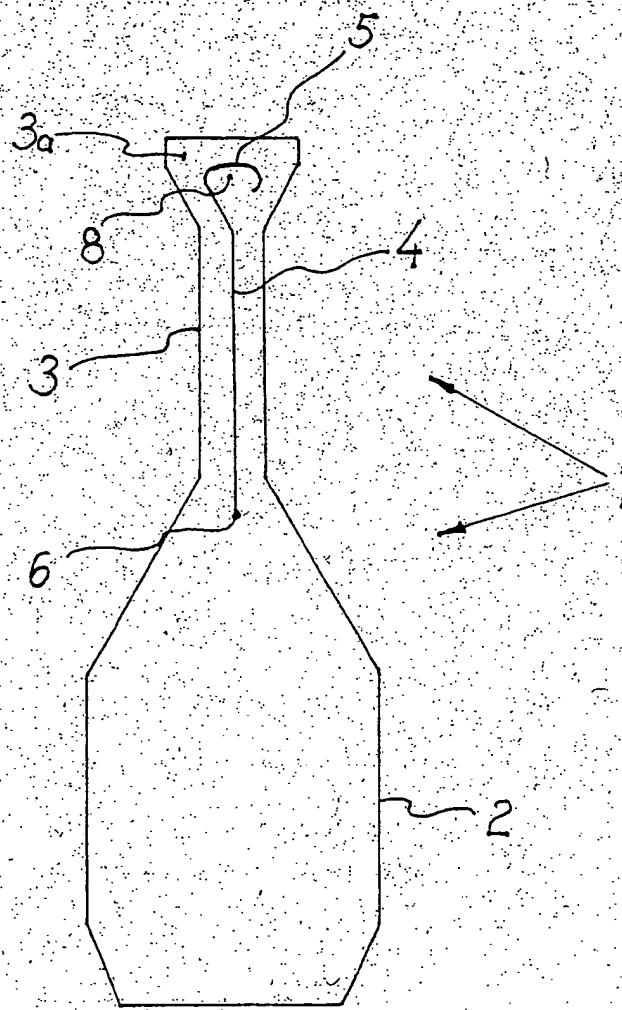


Fig. 1

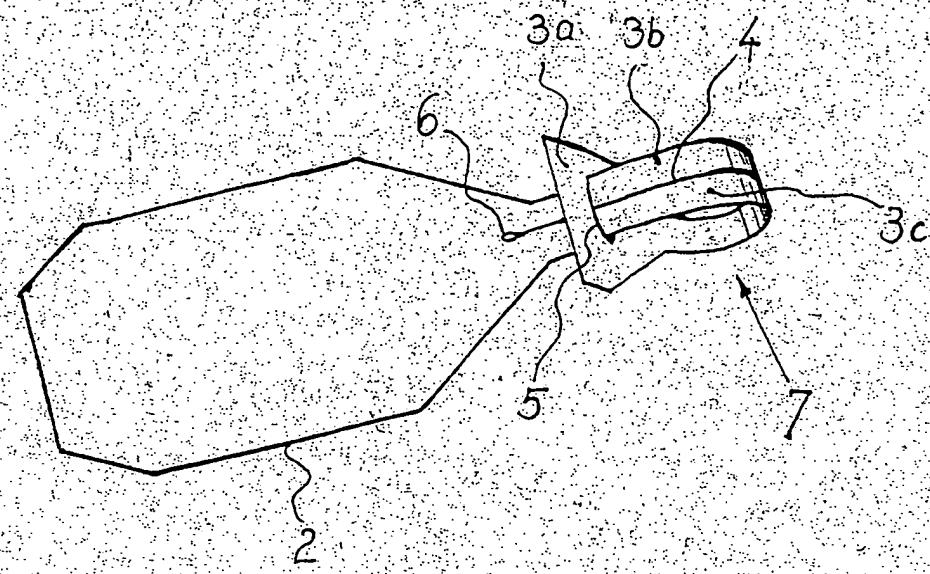


Fig. 2

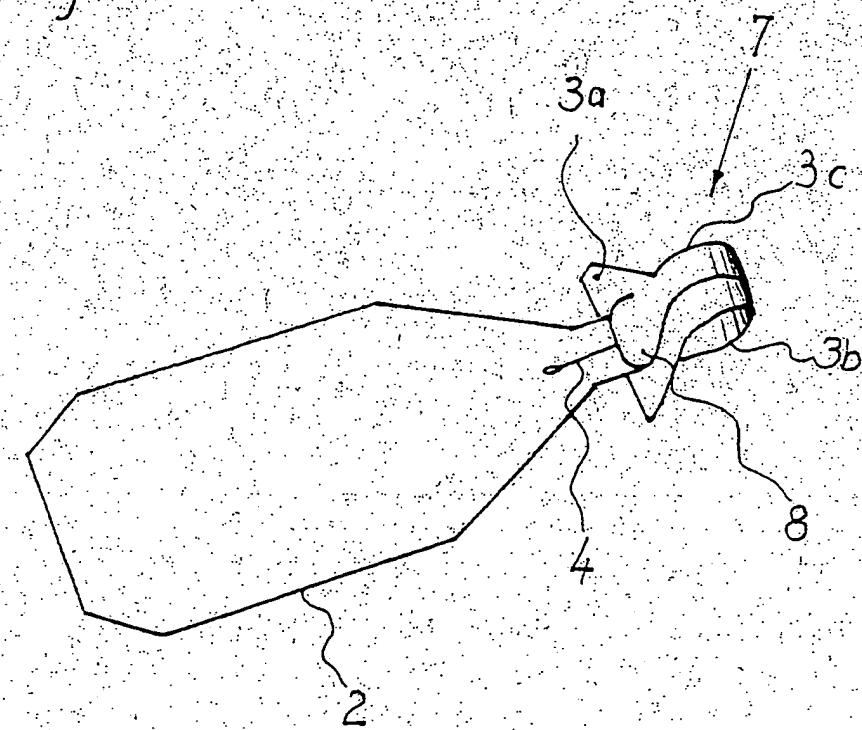


Fig. 3